

Calmer Tagblatt

Nr. 201. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Samsag, den 29. August 1914.

Antliche Bekanntmachungen.
Sämtliche ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms der Marine
 bis zum 45. Lebensjahre haben sich sofort spätestens bis 31. August schriftlich unter Vorlage der Militärpapiere beim Bezirkskommando Calw anzumelden.
 Bezirkskommando Calw.
Bekanntmachung betr. die Geschäfte der Bezirksgeometerstelle.
 Ueber die Dauer der Einberufung des Bezirksgeometers Steiff in Calw zum Militärdienst werden die Geschäfte der

Bezirksgeometerstelle Calw durch das Katasterbüro des R. Sienerkollegiums, Stuttgart, Langestraße Nr. 4 A wahrgenommen.
 Die Gemeinden werden daher beauftragt, die auf 1. Oktober d. Js. und später fälligen Meßurkunden mit den zugehörigen Aenderungsprotokollen fristzeitig an das Katasterbüro einzulenden.
 Meßurkunden, deren Prüfung jetzt schon erforderlich ist, sind alsbald vorzulegen.
 Calw, den 28. August 1914.
 A. Oberamt.
 Amtmann Rippmann.
Erlaß an die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.
 Durch Ausbruch des Krieges sind viele Personen, die seither in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden sind, d. h. der Invaliden- und Krankenversicherung angehört haben, außer Arbeit gekommen.

Die Ortsbehörden werden daher veranlaßt, die betreff. Personen dringend zur Weiterzahlung ihrer Beiträge aufzufordern.
 Wo dies infolge Geldnot nicht möglich ist, ist der Gemeinde zu empfehlen, ihrerseits für die Beiträge aufzukommen, um späterem Armenaufwand aus dem Wege zu gehen.
 Calw, den 28. August 1914.
 A. Versicherungsamt:
 Amtmann Rippmann.
Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
 wollen die im letzten Vierteljahr aufgerechneten Quittungskarten, soweit noch nicht geschehen, alsbald vorlegen.
 Calw, den 28. August 1914.
 A. Versicherungsamt:
 Amtmann Rippmann.

7 deutsche Armeen auf dem Siegesmarsch in Frankreich.

Nach einer vervollständigenden Schilderung, die (laut W. I. B.) der Kriegsberichterstatler des Berl. Tagebl. aus dem Großen Hauptquartier übermittelt, wurde die englische Armee teilweise in die Festung Maubeuge eingeschlossen. Bei dem Uebergang Longwy in deutschen Besitz wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schußfähig, alles andere in Trümmern. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gelassen. Montmedy steht noch unter starkem Feuer. Die Armee des bayrischen Kronprinzen gab vorläufig die Besetzung auf, da man sonst unter das Feuer von Toul und Verdun gekommen wäre. Man wartet auf den Feind, der offenbar hier Sicherheit sucht. Hier stehen scheinbar auch von Belfort heraufbeförderte Truppen. Der Ausfall von vier belgischen Divisionen aus Antwerpen fand am 26. August statt. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Die Universitätsstadt Löwen existiert kaum noch. Die ganze Front ist siegreich. Bis hier gab es keine Verpflegungsschwierigkeiten. Dazu ist Nordfrankreich ein reiches, üppiges Land.
 Die neue Meldung von den großen Fortschritten der deutschen Heere bezeichnet als nördlichsten Punkt ihres siegreichen Vordringens Cambrai. Diese Arrondissementshauptstadt und Festung erster Klasse liegt schon ziemlich tief im französischen Departement Nord, etwa 40 Kilom. südlich der belgischen Grenze, südwestlich hinaus über Valenciennes, südöstlich von Douai und Lille. Besonders hervorgehoben sei ferner, daß die englische Armee bei Maubeuge geschlagen wurde und jetzt der Gefahr einer Umfassungsbewegung ausgesetzt ist, deren Gelingen in Deutschland unendlichen Jubel auslösen würde. Ein Teil der Engländer soll zudem in Maubeuge eingeschlossen sein. Die neuen Siege zwischen Sambre, Namur und Maas erhalten ihre besondere Bedeutung durch die Stärke des geschlagenen Feindes: acht Armeekorps. Die Ueberwindung der Maas durch die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg muß dieselbe bereits bis über die Gegend von Sedan, wohl in der Richtung auf Rheims, hinausgeführt haben. Der vom deutschen Kronprinzen zurückgewiesene Angriff aus der Festung Verdun zeigt das nächste Ziel dieser Armee. Ebenso muß nach der Mitteilung über die Armee des Kronprinzen von Bayern diese schon im Anmarsch auf Nancy sein. Das Vordringen der Heeringischen Armee

die Vogesen abwärts gegen Süden dürfte auf die Einschließung Belforts hinführen. Diese Bewegung hat das Elfaß vollends vom Feinde frei gemacht. In Belgien endlich ist, wie man aus der Mitteilung des Generalquartiermeisters erfährt, Antwerpen abgeschlossen und wehrt sich vergeblich durch mißglückte Ausfälle. Angesichts der hinterlistigen Haltung der belgischen Bevölkerung wird man mit besonderer Genugtuung den Schlußsatz der Mitteilung lesen, daß dieses reiche Land, das auf die deutschen Warnungen nicht hören wollte, für „Seeresbedürfnisse aller Art“ jetzt gehörig ausgenützt werden soll.
Völlige Niederlage der englischen Armee.
 Berlin, 28. August. (W. I. B.) Großes Hauptquartier. Eine englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in völligem Rückzug über St. Quentin. Mehrere Tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.
 Südöstlich von Rezieres haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten und der linke Flügel hat nach neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis südöstlich Epinal zurückgedrängt und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten.
Frankreichs Hilfe für Belgien am Ende.
 Der Bürgermeister von Brüssel teilt dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffne, sie irgendwie offen zu unterstützen, da sie in die Defensive gedrängt sei.
Die erste Fessel des französischen Festungsgürtels zersprengt.
 Berlin, 29. August. (W. I. B.) Manonvillers östlich Lunéville, das stärkste Sperrfort der Franzosen ist in deutschem Besitz.
Der Generalissimus Joffre wegen Unfähigkeit entlassen?
 Amsterdam, 28. August. Clemenceau enthüllt in seinem Blatt, daß der französische Oberbefehlshaber Joffre und mehrere Generale des Generalstabs der Armee wegen Unfähigkeit entlassen und der General Pau an ihrer Stelle mit dem Befehl über die Truppen im Interesse betraut wurde.

Kämpfe um Tjingtau.
 Aus Tjingtau wird nach Rom gemeldet, Freitag abend hätten die deutschen Truppen eine Depesche erhalten, die sie zum Wiederstand aufs äußerste auffordert. Alle Bauwerke, die dem Feinde als Ziel dienen können, wurden gesprengt, alle chinesischen Dörfer des Gebiets vom Boden weggeegelt. Der englische Torpedojäger „Kenneb“, der die deutschen Torpedojäger bei den Batterien von Tjingtau verfolgte, hatte 3 Tote und 7 Verwundete, aber keinen Materialschaden.
Zur Neutralität Italiens.
 Wien, 27. Aug. Das „Fremdenblatt“ weist auf die jüngst von dem italienischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen über die strikte Neutralität Italiens hin und schreibt: Die Gründe, die Salandra dazu bestimmen, würdigen wir vollständig. Das Blatt weist sodann auf die vor maßgebender Stelle dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ im Kriegspressquartier gewordene Auskunft hin, daß Oesterreich-Ungarn absolut keine feindlichen Absichten gegen Italien hege und betont, Italien könne auch als neutrale Macht der Sache der Verbündeten erhebliche Dienste leisten. Wenn Italien neutral bleibe, so sei damit nicht gesagt, daß der Dreibund nunmehr hinfällig geworden sei. Das Verhältnis zwischen den 3 Mächten besteht weiter und wird auch nach dem Kriege weiter bestehen, weil es ihren Interessen entspricht. In Rom wisse man ganz genau, daß eine Niederlage Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, an die übrigens auch außerhalb der Grenzen dieser Länder vermutlich nur noch wenige glaubten, für Italien ein nationales Unglück wäre.
 Rom, 27. Aug. Die „Ag. Stef.“ meldet: Die vom „Petit Parisien“ veröffentlichten Meldungen vom 23. Aug. entbehren der Begründung. Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sind ausgezeichnet.
Aus Oesterreich.
 Wien, 28. Aug. Das Kriegspressquartier meldet: Seit dem 26. ds. Mts. haben sich zwischen den österreichischen-ungarischen und den russischen Truppen Kämpfe entwickelt, die augenblicklich auf dem ganzen Raum zwischen Weichsel und dem Dnjepr stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und dringt siegreich vor.
 Prag, 28. Aug. Die Blätter feiern den Sieg bei Krasnik und erklären, der Erfolg der österreichischen Waffen reihe sich würdig an die Siege

des Verbündeten an. Oesterreich-Ungarn und Deutschland hätten vor der Welt ihre Ueberlegenheit über die Tripleentente bewiesen und die nächsten Tage würden diesen Beweis zweifellos noch erweitern.

Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird amtlich gemeldet: Nach den letzten Nachrichten haben unsere Truppen in den Kämpfen um Krasnit über 3000 Gefangene gemacht und 3 Fahnen, 20 Geschütze und 7 bespannte Maschinengewehre erbeutet. Gefangen genommene russische Offiziere, die den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben, sagten übereinstimmend aus, daß die Angriffe unserer Streitkräfte viel stürmischer seien, als die der Japaner.

Lemberg, 27. Aug. Der ruthenische Metropolit Graf Szeptycki erließ an die Gläubigen aller Grenzortschaften der 3 griechisch-katholischen Diözesen einen Hirtenbrief, in dem darauf hingewiesen wird, daß der russische Zar die konfessionelle und nationale Freiheit, deren die Ruthenen sich in der Monarchie erfreuten, nicht habe ertragen können. Rußland verführe jetzt durch die Verbreitung einer Flugschrift, das Ruthenenvolk zum Landesverrat zu veranlassen. Die Ruthenen sollen aber bis zum letzten Blutstropfen der habsburgischen Dynastie und Monarchie treu bleiben.

Rußlands Werben um Bulgarien.

Sofia, 27. Aug. Unter dem Titel „Die russischen Agenten an der Arbeit“ führt das sozialistische Organ aus, daß die russischen Panlawisten die hiesigen Russophilen mit Telegrammen überschwemmen, um Bulgarien zum Bruch der Neutralität zu überreden. Zugleich werden mit russischem Gold von der hiesigen russischen Gesandtschaft inspirierte Heftblätter verbreitet, die gratis verteilt werden. Das Blatt erklärt, wir wenden uns mit Abscheu von dieser verbrecherischen Agitation, der verachteten Werkzeuge des despotischen Rußlands ab und protestieren energisch gegen den Verrat, der damit an dem Frieden, der Freiheit und der Unabhängigkeit Bulgariens begangen wird.

Revolution in Odeffa.

Wien, 28. Aug. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Panteleimon“ die Stadt Odeffa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die die ganze Woche hindurch andauernden blutigen Straßenkämpfe endeten mit dem vollständigen Sieg der Revolutionäre. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach der Niedermetzelung der Offiziere der revolutionären Bewegung angeschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmenchef und der Polizeikommissar wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtete sich hauptsächlich gegen Gebäude und die Kasernen, wo die aufrührerischen Truppen sich aufhalten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Unbehagliche Stimmung in England.

Kopenhagen, 28. Aug. Die Londoner „Evening Post“ schreibt in ihrer heutigen Ausgabe vom letzten Dienstag: „Die Nachricht von den ersten ernstlichen Verlusten unserer Verbündeten und von der Tatsache, daß unsere eigenen Leute auch schon im Feuer standen, bedeutete für viele unter uns ein Erwachen zu der harten Wirklichkeit, vor der wir stehen. Wir sind tatsächlich in einen harten Kampf mit der mächtigsten Militärmonarchie der Welt verwickelt. England ist in einer ersten, sehr ersten Lage. Die letzten Nachrichten lehren, daß die Tage des behaglichen Lebens vorbei sind. Jetzt, wo unsere Truppen und die unserer Verbündeten Niederlagen erlitten haben, ist kein Platz mehr für „Tagediebe und Bummler“.“

Das Elend in England.

Wie groß das Elend in England ist, zeigt ein aus London vom 16. August an eine Amsterdamer Zeitung gerichteter Bericht. Es wird darin u. a. mitgeteilt: In England herrscht zur Zeit eine unbeschreibliche Not, besonders in der Arbeiterklasse. Tausende bisher als Arbeiterinnen beschäftigte Frauen laufen stellenlos umher und suchen verzweifelnd nach Unterkunft. Die Ursache dieser Erscheinung ist die Arbeitseinstellung in unzähligen Betrieben, die bisher Frauen beschäftigt hatten. Alle versuchen, jetzt als Dienstmädchen anzukommen, können aber nichts erreichen, da das Ueberangebot an weiblichen Kräften zu groß ist. Speziell in den Midlands, vor allen Dingen aber in Lancashire haben zahlreiche Spinnereien und Webereien endliche Tore geschlossen, weil es unmöglich war, die nötigen Rohstoffe zu beschaffen. In Leeds an der Arbeiterbörse wird Tag und Nacht gearbeitet, um die Gesuche der Arbeitslosen zu erledigen. Die Maschinenfabriken haben ihre Arbeit größtenteils eingeschränkt und die Kleiderfabriken, die bisher 36 000 Arbeiter beschäftigten, ent-

lassen täglich Personal. In Nottingham arbeiten 20 000 Arbeiter nur noch einige Stunden täglich. In Liverpool laufen Tausende untätig herum, die früher als Köche, Bäcker u. s. w. auf den großen Passagierdampfern beschäftigt waren. Denjenigen, die sich als Kriegsfreiwillige meldeten, wurde die Versicherung gegeben, daß sie nach Beendigung des Kriegs in ihre Stellung wieder aufgenommen werden. Den Deutschen natürlich, insbesondere den deutschen Kellnern gegenüber hat man von solchen Versicherungen abgesehen, ja im Gegenteil, es wurde ausdrücklich beschlossen, nach dem Kriege keine Deutschen mehr zu beschäftigen.

Eine Ansprache des Kaisers.

Nach dem großen Siege in Lothringen hat der Kaiser im Hauptquartier die Truppen versammelt und, wie ein Ohrenzeuge meldet, folgende Ansprache an sie gehalten:

Kameraden!

Ich habe Sie hier versammeln lassen, damit wir uns gemeinsam des Sieges freuen, den unsere tapfern Kameraden in Lothringen errungen haben. Deutsche Truppen aller Stämme haben in tagelangem Ringen mit opferfreudigem Mut und unerhörtester Tapferkeit den Feind siegreich zurückgeschlagen unter Führung des bayrischen Königssohnes. Unsere Truppen waren vertreten in allen Jahrgängen, aktive Soldaten, Reserve und Landwehr. Sie alle zeigten denselben Schneid, dieselbe Tapferkeit, das gleiche Gottvertrauen und rücksichtsloses Draufgehen. Dafür haben wir vor allem Dank zu richten an Gott, den Allerhöchsten. Ich gedenke in Ehren der Gefallenen, die ihr Herzblut verspritzt haben, wie wir es nachmachen wollen. Sie haben es getan in unerhörtem Gottvertrauen. Noch viele blutige Kämpfe stehen uns bevor. Wir wollen dem Feind gründlich ans Leder. Wir kämpfen für eine gute und gerechte Sache, wir wollen und wir müssen siegen.

Unsere tapfern Kameraden, die uns vorangegangen sind, zum Siege ein dreifaches Hurra!

Im Kampf gegen die Franktireurs.

Berlin, 27. Aug. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z. am Mittag“ schreibt über den Kampf gegen die Franktireurs: Der Franktireurkrieg in Belgien ist die Schöpfung einer wohlwurdachten behördlichen Organisation. Ich habe es selbst gesehen, wie man den Bürgermeister des von uns zerstörten Clermont einbrachte, wo die Weiber wie Bestien nachts über schlafende Verwundete herfielen und sie in nicht wiederzugebender Weise marterten, bis sie der Tod erlöste. Belgier haben mir erzählt, daß dieser Bürgermeister trotz des innigsten Abtratsens des Orts Pfarrers die Bevölkerung zum Ueberfall auf die deutschen Soldaten aufgefördert und mit Waffen versehen habe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verteilung von Waffen und Munition an die Zivilbevölkerung systematisch durchgeführt worden ist. Die Mut der Bürger gegen Deutschland wurde künstlich durch lügnerische Nachrichten aufgestachelt: die Russen seien schon über Breslau hinaus in Deutschland eingedrungen und im Anmarsch auf Berlin, die Engländer hätten den größten Teil der deutschen Flotte zerstört und landeten an der Ostseeküste, in Oberelsaß hätten die Franzosen unter der begeisterten Mithilfe der Elsässer einen großen Sieg errungen. Derartige behördlich verbreitete Gerüchte mußten das leicht erregbare belgische Volk aufreizen. In wenigen Tagen wählte man mit Hilfe der Franzosen die Deutschen aus Belgien hinauszuerwerfen. Um die Ueberfälle zu beendigen, gab es nur ein Mittel, nämlich mit unnachlässlicher Strenge einzugreifen und Beispiele aufzustellen, die durch ihren Schrecken für das ganze Land eine Warnung bilden. Die prompte Justiz und ebenso auch die der Provinz Lüttich auferlegte Kriegskontribution wirkten ausgezeichnet und ich glaube, daß vereinzelte Fälle ausgenommen, der Franktireurkrieg zu Ende ist. In Namur wurden viele hundert Pakete Zigaretten beschlagnahmt, die zwischen dem Tabak Pulver enthielten, woran sich die Soldaten beim Rauchen die Augen verbrennen sollten. Das belgische Heer hielt sich durchschnittlich überall tapfer. Panik und Flucht sind durch unsere strategische und taktische Führung, die der des Gegners überlegen war, begründet. Unter den fortgeworfenen Ausrüstungsgegenständen sah ich einigemal Hosen und erfuhr, daß einzelne Soldaten im Tornister Zivilkleider mittragen, um, wenn es schief geht, sich leicht in Zivilisten verwandeln zu können.

Strasbourg, 28. Aug. Die „Mörchinger Nachr.“ melden aus Dahlheim in Lothringen: Nachdem am 20. d. M. aus den Häusern der Ortschaften hinterwärts auf unsere Truppen geschossen wurde, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleich gemacht. Dahlheim lag im Kreis Chateau-Salins und zählte 286 Einwohner.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. August 1914.
Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Gemeinderat Dreiß am Freitag nachmittags von 5 Uhr ab. Anwesend sind 11 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit freudigen Worten über die heute bekannt gewordenen Siege und besonders über die Niederlage der Engländer. Er habe bei den bedeutenden Ereignissen die Glocken läuten lassen, um der Einwohnerschaft sofort die hocherfreuliche Kunde über deutsche Erfolge mitteilen zu können. Bei kleineren Erfolgen werde am Rathaus 1 Fahne, bei größeren Erfolgen alle Fahnen aufgezoogen werden, außerdem werden dann sämtliche Glocken den Siegesruhm verkünden.

Stadtschultheiß Conz läßt das Kollegium freundlich grüßen, wovon mit Dank Kenntnis genommen wird.

Den größten Teil der Tagesordnung umfaßten Reichsunterstützungen für die bedürftigen Familien ausmarschierter Soldaten. Eine ganze Reihe von Anträgen lag hiezu vor und bei allen wurde vom Gemeinderat die Bedürfnisfrage bejaht.

Die Bäckerinnung beabsichtigt eine Erhöhung der Brotpreise und hat bereits eine solche eintreten lassen. Vom Oberamt ist zunächst eine mündliche Anfrage an den Gemeinderat über diesen Preisaufschlag eingegangen. Der Vorsitzende bemerkt, daß gegen eine unwesentliche Erhöhung der Brotpreise nichts einzuwenden sei, da die Mehlpreise gestiegen seien, dagegen könne mit Recht verlangt werden, daß eine bessere Backware geliefert werde; allgemein seien die Klagen über schlechtes Brot und es müsse öffentlich gesagt werden, daß Mißstände vorliegen, die im Interesse des Rufes der Stadt und im Interesse der Einwohnerschaft beseitigt werden müssen. Der Vorsitzende zeigte ein bei der Stadtpflege eingehauchtes Zweipfundlaibchen, das vollständig ungenießbar war und höchstens für gewisse Tiere verwendet werden kann. Das Kollegium ist einstimmig und ohne Ausnahme der Ansicht, daß die Ausführungen des Vorsitzenden vollauf berechtigt seien und daß tatsächliche Mißstände vorliegen; die Bäckerinnung habe allen Anlaß, auf Lieferung guter und schmackhafter Backware zu dringen. Gerügt wird ferner, daß das Brot sein Gewicht nicht habe, es sei konfatiert worden, daß an einem Zweipfunder bis zu 125 Gramm gefehlt hätten. Sodann wird gewünscht, daß beim Verkauf von Brot genaues Gewicht und der Preis angegeben werde, wie es in anderen Städten überall üblich sei; auch wäre es zweckmäßig, wenn die Innung von Zeit zu Zeit ihre Preise öffentlich bekannt machen würde. Der Gemeinderat wird die Sache im Auge behalten und später weitere Beschlüsse fassen.

Durch die Verwendung des Feldschützen Weimert als Schutzmann ist der Feldschutz in Wegfall gekommen. Ueber die Obst- und Kartoffelernte ist aber eine Aussicht des Geldes dringend notwendig, weshalb Goldarbeiter Dötting zunächst auf zwei Monate als Feldhüter angestellt wird.

Für den zum Militär einberufenen Forstwart Winterle ist Förster Rüdinger als Stellvertreter eingetreten.

Die Gaswerksverwaltung teilt mit, daß noch ein Kohlenvorrat bis Ende Oktober vorhanden, bereits ein Waggon Kohlen unterwegs und somit der Kohlenbedarf gesichert sei. Solange die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt ist, werden die Laternen um 11 Uhr ausgelöscht werden, dies bewirkt eine monatliche Ersparnis um 50 M., die Laternen an den Straßenübergängen brennen wie jeither die ganze Nacht.

Der Betrieb des Elektrizitätswerks ist ebenso vollständig gesichert, da ein Vorrat von Del u. s. w. genügend vorhanden ist.

Der Vorsitzende der Ortsarmenbehördenkommission, G.-Rat Wagner, teilt sodann mit, daß in der Sitzung dieses Hilfsvereins beschlossen worden sei, aus freiwilligen Sammlungen und eventuell aus Mitteln der Armenbehörde zunächst jeder Frau 3 M. und jedem Kind 50 J. wöchentlich zu verabfolgen, deren Ernährer in das Feld gezogen seien. Zu dieser Unterstützung tritt dann noch die Reichsunterstützung hinzu. An Beispielen wird gezeigt, daß die vorgeschlagenen 43 Familien dadurch einer nachhaltigen Unterstützung zuteil werden, so daß von einem Mangel keine Rede sein könne. Es ist ferner beabsichtigt, wenn die Feldpost einmal in voller Tätigkeit begriffen sei, hiesigen ausmarschiereten Soldaten Kleidungsstücke, Lebensmittel u. dergl. von hier aus jedem einzelnen direkt zuzuschicken. Von einer Unterstützung durch die Ortsarmenbehörde werden zunächst einige Familien ausgeschlossen, die aus einer Fabrikasse Unterstützungen erhalten; erfreulicherweise haben alle Fabriken für ihre Soldaten und deren Familien Unterstützungen ausgeworfen.

Den Schluß der Sitzung bildeten Mitteilungen von Erlässen, Dekreturen und Rechnungen.

Brief aus Münsingen.

Unser Stadtvorstand, der zur Zeit als Hauptmann und Kompagnieführer eine Rekrutenabteilung von mehreren hundert Mann Ersahreservisten und Kriegsfreiwilligen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen ausgebildet, hat uns mitgeteilt, daß er, soweit es ihm seine Zeit und militärische Rücksichten erlauben, bereit sei, seinen Calwern ab und zu Einiges aus seinem Soldatenleben mitzuteilen. Sein sehnsüchtiger Wunsch, an den Feind zu kommen, sei noch nicht erfüllt. Allein die Aufgabe, junge Söhne des Vaterlandes zur Kriegsfertigkeit zu erziehen, habe auch ihre große Verantwortung und Schönheit und es gelte nun einmal für jeden, an dem Posten treu auszuhalten, an den er gestellt ist.

Aus dieser Tätigkeit heraus ist die erste Einsendung erwachsen, die uns unser Stadtvorstand zur Verfügung stellt.

Ansprache

des Hauptmanns der Landwehr Conz an seine Rekruten.

Gehalten am 28. August 1914 auf dem „Hörnle“ beim Truppenübungsplatz Münsingen bei der Vereidigung.

Soldaten!

Ihr werdet heute den Fahneneid leisten und zwar Ihr alle Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Eurem obersten Kriegsherrn, Ihr Württemberger Sr. Majestät dem König, Eurem vielgeliebten Landesherren, dem väterlichen Freund seiner Soldaten, die Angehörigen der anderen Bundesstaaten Ihrem Landesherren, den Senaten der Freien Städte und Sr. Majestät dem König von Württemberg als ihrem Kontingentsherrn.

Die unüberbrückliche Wahrung der im Fahneneid gelobten Treue ist schon im Frieden die erste Pflicht des Soldaten.

Euer Fahneneid erhält durch die Aussicht auf seine Bewährung vor dem Feind seine besondere Weihe und tiefen Ernst. Jeder Schlag Eurer Herzen muß es Euch einhämmern: Unser ganzes Sein, Leib und Leben gehört von heute an in soldatischem Gehorsam und deutscher Treue unserem Kaiser, unserem König, unserem Vaterland. Nun ist an Euch zur Wahrheit geworden, was Ihr schon oft vorahnend gesungen habt:

„Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand
Dir Land voll Lieb und Leben,
Mein deutsches Vaterland.“

Ihr habt die hohe Ehre, in den Verband eines Regiments aufgenommen zu sein, das durch den Namen Sr. Maj. des Kaisers vor allen anderen württ. Truppenteilen hervorragend ausgezeichnet ist.

Eine 240jährige Geschichte und die berühmtesten Schlachtfelder Europas zeugen von der nie versagenden Tapferkeit und von der unerschütterlichen Treue des Regiments gegen sein schwäbisches Fürstenhaus. Wien (1683), Belgrad (1688), Höchstädt (1704), Torgau (1759), sind die ersten Marksteine in der Siegesgeschichte des Regiments. Zweimal in einem Jahrhundert stand es siegreich in Paris: 1814 im Befreiungskrieg, da es als einziges württembergisches Regiment in Paris einzog, und 1871; beidemale Schulter an Schulter mit den deutschen Bundesstämmen. Seine letzten Vorbeeren pflückte das Regiment im Feldzug 1870—71. Das eiserne Kreuz und die Namen der Schlachten von Wörth, Sedan, Paris, Mesny, Billiers und Le Plant glänzen an seinen Fahnen.

Ach, daß der greise Oberst von Ringler, der 1870 das Regiment zum Sieg führte und, fast hundertjährig, am 14. Juni ds. Js. verstarb, dem ausziehenden Regiment noch seinen Gruß hätte entbieten dürfen!

Schwört den Heldenvätern jener großen Zeit, die heute voll Vertrauen auf Euch herniedersehen, zu, daß Ihr die Fahnen des Regiments unbefleckt und geschmückt mit neuen Siegesreißern aus dem Feind bringen werdet!

Ihr Ersahreservisten!

Ihr seid gegenüber den aktiven Mannschaften des schon im Feld stehenden Regiments größtenteils durch Eure Familien, Weib und Kind, durch Euren selbständigen Erwerb, fest eingewurzelt in den gesegneten Boden Eurer schwäbischen und deutschen Heimat, die heute im schönsten Sonnenglanze weithin ausgebreitet vor Euch liegt und Euch zulächelt wie eine Mutter ihrem Kinde. Dieser starke Zusammenhang mit der Heimat wird Euch befähigen, die körperlichen Fehler, welche Euch anhaften und behindern, zu überwinden und das geringere Maß von Kriegsfertigkeit, das Euch gegenüber den aktiven Kameraden ohne Eure Schuld noch eigen ist, zu ersetzen durch den felsenfesten Vorsatz: Dem Feind keinen Weg zu den Hütten unserer Lieben und zu den friedlichen Stätten unserer Arbeit außer über unsere Leiber!

„Laß Kraft uns, Gott, erwerben
In Herz und in Hand,

Zu leben und zu sterben
Fürs heilige Vaterland!“

Ihr Kriegsfreiwilligen!

Die jugendliche Begeisterung, die Euch zu den Fahnen hat eilen lassen, wird manche harte Probe bestehen müssen. Wappnet Geist und Leib zugleich, daß Ihr stark werdet, die Anstrengungen und Entbehrungen zu ertragen und daß Eure Begeisterung auch nicht verwehe in den unvermeidlichen Kleinlichkeiten der Ausbildungszeit, sondern brennend bleibe bis an den Tag, da sie wie ein heiliges und verheerendes Feuer in den Feind fährt.

„Ach Gott tu erheben mein jung Herzensblut
Zu frischem, freudgem Leben,
Zu freiem, frommem Mut!“

Ihr alle habt liebe Angehörige in der Heimat zurückgelassen, die Eurer betend gedenken. Traget auch Ihr sie auf liebendem Herzen! Aber wißt, daß der beste Tröster im Abschieds Schmerz Arbeit ist und treue Pflichterfüllung. Ich wünsche Euch gewiß von Herzen glückliche Heimkehr. Aber, wenn Euch der unerbittliche Schmetter des Schlachtfeldes dahinarrafft, dann sei Euer letzter Ruhm und Eurer Lieben dauernder Trost das Wort des Soldatenlieds:

„Kein schöner Tod ist in der Welt,
Als wer vorm Feind erschlagen.“

Allein, von unseren persönlichen Stimmungen, von den Gedanken an Heimat und Angehörige erheben wir unseren Geist zu den höheren Pflichten gegen unser ganzes großes deutsches Vaterland.

Ihr wißt, daß es in dem Krieg, der uns aufgedrängt ist, uns Ganze geht, um Sein oder Nichtsein unseres Deutschen Reiches, dessen Blüte und Macht, ja dessen bloßes Dasein unseren Nachbarn ein Dorn im Auge war seit Unbeginn.

Ihr wißt, daß unser Kaiser, seine Regierung und unser ganzes Volk trotz des unverhüllt zur Schau getragenen Neides und Hasses unserer Nachbarn in fast unerträglicher Langmut, während 43 Jahren Deutschland und der Welt den Frieden erhalten haben. Darum, wenn jetzt slawisch-gallische Heimtücke und englischer Geschäftsneid über uns herfallen, so haben wir ein gutes Gewissen und ziehen freudig in den Kampf für unser deutsches Vaterland und vereinigen uns mit unserem Kaiser und Regimentschef in der Bitte:

„Gott sei mit uns, wie er mit unsern Vätern war!“

Ehe Ihr nun den Fahneneid leistet, ermuntert Eure Herzen durch den Ruf:

„Seine Majestät Kaiser Wilhelm II, unser allerhöchster Kriegsherr,

„Seine Majestät König Wilhelm II von Württemberg, unser allergnädigster Landesherren,

„Die deutschen Bundesfürsten und Freien Städte

„Unser gesamtes deutsches teures Volk und Vaterland —

Hurra, Hurra, Hurra!

Von der Post.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Serbien, Montenegro, Japan und Marokko ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen; bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

R. Generaldirektion der Posten u. Telegraphen.

Ausländischer Fernsprech- und Telegraphenverkehr.

Der Fernsprechverkehr zwischen den deutschen und österreichischen Militär- und Staatsbehörden ist in deutscher Sprache auf Fernverbindungsleitungen, die über Leipzig, Dresden, München, Nürnberg und Lindau nach österreichischen Anstalten führen, wieder zugelassen. Der private Fernsprechverkehr ist noch nicht zugelassen. Privattelegramme nach Oesterreich müssen in offener deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen nicht enthalten.

Für Güter-Versender.

Zur Zeit müssen für den allgemeinen Güterverkehr an Stelle bedeckter Wagen vielfach offene Wagen mit oder ohne Decke gestellt werden. Wegen des Ausschlusses der Haftung bei der Gestellung offener Wagen mit oder ohne Decke anstelle bedeckter Wagen werden alle Sendungen, auch Stückgutsendungen, bis auf weiteres nur angenommen, wenn der Absender im Frachtbrief schriftlich erklärt, daß er mit der Verladung in offene Wagen einverstanden ist.

Verlustliste.

Landwehrintanterie-Regiment Nr. 119.

Hauptmann Haller aus Nagold gefallen, Leutnant Pistorius aus Herrenberg am linken Handgelenk verwundet.

Nagold, 28. Aug. Freiherr Wilhelm v. Gültlingen, Oberstleutnant und Regimentskommandeur, der den Helbentod im Kampfe gegen Frankreich gefunden hat, wurde nach Berned, wo das Stammschloß steht, überführt und in der Kirche dort aufbewahrt. Am Sonntag wird er in der Familiengruft dort beigelegt.

Stuttgart, 28. Die Sammlung für das Rote Kreuz und die Hilfstätigkeit für die bedürftigen Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen hat in den Gemeinden des Bezirks Stuttgart Amt in erfreulicher Weise eingesetzt. Von Kommerzienrat Dr. Ing. Leicht in Balingen ist der Bezirks sammelstelle für das Rote Kreuz die reiche Spende von 10 000 M. zugeflossen.

Stuttgart, 28. Aug. Beamte und Unterbeamte im Bereich des R. Oberhofmarschallamts haben eine Kriegssteuer unter sich ausgeschrieben; sie wird durch freiwilligen Gehaltsabzug in den Monaten September, Oktober und November erhoben und an die Zentralleitung für Wohltätigkeit abgeführt.

Stuttgart, 26. Aug. (Vom Roten Kreuz.) Dem Territorialdelegierten in Stuttgart ist folgende Depesche zugegangen: Diederhosen. Täglich Zeuge der außerordentlichen Leistungen, welche Rottkreuz Stuttgart auf dem Gebiet freiwilliger Krankenpflege zu Wege gebracht hat, drängt es mich, Ihnen, Herr von Geyer und meinem lieben Freunde Gemmingen persönlich meinen Dank auszusprechen für die so kraftvolle Unterstützung, die ich bei Ihnen gefunden und auf die ich weiter rechnen zu dürfen bitte. Graf Tiele-Winkler, Etappenbeauftragter. — Die Bitte, dem Roten Kreuz für die französischen Verwundeten, nicht für die unverwundeten Gefangenen, Bücher in deren Sprache zu überlassen, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung freundliche Aufnahme gefunden, daneben fehlt es allerdings nicht an Zuschriften, deren Schreiber in der Absicht, den verwundeten Feinden Bücher in die Hand zu geben, ein Verhättseln der Franzosen erblicken wollen. Der Verwaltungsrat des Roten Kreuzes und seine zahlreichen Mitarbeiter haben sich heute wiederholt mit dieser Frage beschäftigt und einstimmig beschlossen, dem durch die Genfer Konvention gegebenen und auch von maßgebenden Stellen geäußerten Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen. Wir bitten also wiederholt um Zusendung geeigneter Bücher in französischer Sprache an die bekannte Sammelstelle Friedrichstraße 23 B. — Für das Rote Kreuz werden auch monatliche freiwillige Beiträge angenommen. Anmeldungen hierwegen wollen an die Abteilung XII des Roten Kreuzes gerichtet werden, bei der ein Verzeichnis der Geber geführt wird. Die Zahlungen können nach Wunsch auf den Postkonto des Roten Kreuzes Nr. 5900 oder auf den Postkonto Nr. 956 der hiesigen Haupt sammelstelle Depositionskasse von Stahl u. Federer gemacht werden. In Stuttgart werden die Beiträge auf Verlangen auch in den Wohnungen der Geber abgeholt.

Gmünd, 28. Aug. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis sind 10 Gefangene aus dem Elsaß, die des Landesverrats angeklagt sind, unter scharfer Bedeckung eingeliefert worden.

Von der bayerischen Grenze, 28. Aug. Vorgerstern abend wurde im Gasthaus zum Adler in Mertißen von zwei Burschen die dort aufgestellte Sammelbüchse für das Rote Kreuz samt Inhalt gestohlen. Es gelang jedoch, die Täter zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.

Weitere Nachrichten.

Ein sonderbar gemischter Salat!

Nachen, 26. Aug. In einem heute nacht hier angekommenen Gefangenentransport befanden sich außer Belgiern auch Turkos, Zuaven und englische Kavalleristen.

Das Testament des Papstes.

Rom, 27. Aug. Das eigenhändige Testament des Papstes ist auf weißes Papier geschrieben, das das päpstliche Wappen in Transparent enthält. Zuerst empfiehlt der Papst seine Seele der heiligen Jungfrau durch eine Anrufung, dann hinterläßt er einige Legate unter der Form einer Empfehlung an seinen Nachfolger. Das Testament wird veröffentlicht werden als ein Dokument, das die Gleichgültigkeit des Papstes gegenüber weltlichen Dingen beweist.

Berlin, 26. Aug. Bei der heutigen Trauerfeier für den verstorbenen Papst in der St. Hedwigskirche war der Kaiser durch den Fürsten Hatzfeld-Trachenberg und die Kaiserin durch den Kabinettsrat Frhr. von Spikemberg vertreten. An der Feier nahmen u. a. teil: Staatssekretär Dr. Delbrück, zahlreiche Minister und Staatssekretäre, Unterstaatssekretär Zimmermann als Vertreter des Auswärtigen.

tigen Amts, viele Mitglieder der Hofgesellschaft und des diplomatischen Korps und Vertreter der Stadt Berlin.

Belgien ist das ergiebigste Land Europas.

Im Jahre 1912 gab das Hektar in Belgien 26 Doppelzentner Weizen, den höchsten Ertrag auf dem Kontinent. Dann folgte Irland mit 25,6 Dz. und dann die Niederlande mit 24,6 Dz. An vierter Stelle steht Deutschland mit 23,6 Dz. Auch die Roggenernte war in Belgien mit 20,6 Dz. die beste. Das deutsche Roggenhektar folgt mit 19,1 Dz. Weit aus an erster Stelle stehen Belgien und die Niederlande bezüglich der Gerstenernte mit 27,1 bzw. 26,7 Dz. Deutschland brachte nur 22,2 Dz. Bei der Haberenernte steht die Schweiz mit 23,1 Dz. obenan, dann kommt Irland mit 22,6 Dz., dann Deutschland mit 21,9 und Belgien mit 19,4 Dz. Eine ausgezeichnete, anderen Ländern an Ertrag stark überwiegende Ernte hatte Belgien in Kartoffeln. Das Hektar brachte 211 Dz., während an zweiter Stelle die Niederlande nur mit 174,4 Dz. steht, England und Irland mit 164,4 und 161,2 Dz. den vierten und fünften Platz einnehmen und Deutschland mit 158,6 Dz. erst an sechster Stelle steht. Belgien hat auch einen schönen Viehstand und die belgischen Pferde sind gesucht. Bei der Zählung 1912 wurden 262 709 Pferde, 1 830 747 Stück Rindvieh, worunter 933 928 Kühe und 1 348 514 Schweine gezählt. Stark vertreten ist die Baumwollindustrie. Am 1. März 1914 wurden 1 518 134 Spindeln gezählt. Der Verbrauch an Baumwolle betrug 1912 — 13 257 378 Ballen. An Rübenzucker wurden gewonnen 268 740 Tonnen. Groß sind auch die belgischen Steinkohlenlager. Im Jahre 1912 wurden 22 972 000 Tonnen gewonnen im Werte von nahezu 305 Millionen Mark. An Eisenerzen wurden 1912 167 400 metrische Tonnen, an Bleinde und Galmei 1200, an Roheisen 2 300 000, an Zink 200 100, an Blei 57 100 Tonnen gewonnen. 1658 Postanstalten, 233 086 Km. Fernsprechleitungen, 1659 Telegraphenanstalten mit 43 547 Km. Leitungslänge, 6 Unterseekabel mit 190 Km. Länge, 1 Telefunkenstation System Marconi, 8660 Km. Schienenstrang, auf 100 Km. 29,3 Km. Bahngelände, eine Handelsmarine von 105 Dampf- und Segelschiffen mit 181 637 Registertons netto dienen dem Verkehr. All die Zahlen bestimmen Belgien als einen vorzüglichen Agrar- und guten Industriestaat mit viel Reichtum.

Auch die Moskowiter in großer Feldschlacht besiegt!

Berlin, 29. Aug. Unsere Truppen in Preußen unter der Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die von Narew vorgebrungene russische Armee in einer Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in einer dreitägigen Schlacht in der Gegend von Gilgenburg und Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. Radig. Druck und Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärtskommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestlé's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nahrungsmittel entstanden sind, wirkt Nestlé häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probefdose gratis und franko: Nestlé's Kindermehl, Berlin W. 57.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Die Württemberg. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Spargelder von den einlageberechtigten Kreisen an und verzinst sie mit 4%. Infolge ergangener Anfragen wird bemerkt, daß auch Personen, die in den letzten Wochen Gelder abgehoben haben, jederzeit wieder Einlagen anbringen dürfen.

Gewerbeschule mit Handelsabteilung Calw.

Die Ferien

werden, da die Schulklokale augenblicklich belegt sind,

verlängert.

Mit dem Unterricht wird wieder begonnen am **Mittwoch, den 9. September,**

Die Unterrichtszeit für die einzelnen Klassen bleibt dieselbe wie bisher. Die Schüler haben sich zu der jeweils für sie bestimmten Zeit pünktlich einzufinden.

Der Vorstand:
Uldinger.

Einige Haufen altes Holz

von der städtischen Flußbadeanstalt am Walkmühlweg, sowie

Uferbaumholz

auf der Badwiese, wird am nächsten Montag, den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf der Stadtpflege im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Calw, den 28. August 1914.

Stadtpflege: Dreher.

Calw.

Latrine-Verkauf.

Am Montag, den 31. August 1914, vormittags 11 Uhr, werden auf der Stadtpflege

50 Faß Latrine

aus der städtischen Sammelgrube am Gehinger Fußweg im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1914.

Stadtpflege: Dreher.

Für Schneidermeister.

Tüchtige Heimarbeiter finden lohnende Beschäftigung auf

Militär-Mäntel,
Militär-Tuch-Hosen

bei Dreifus & Lehmann, Haus- & Bau Stuttgart. Ausweispapiere mitbringen. Auch, Sonntags geöffnet.

Feldpostbriefe — Feldpostkarten.

Den Aufdruck der Adresse an Ausmarschierete auf Briefumschläge od. Karten

übernimmt und liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Calw, 29. August 1914.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Raag, Zigarrenmacher,
heute nacht 1 Uhr von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Raag.

Beerdigung am Montag mittag 3 Uhr.

Geschäftskreis

der

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

e. G. m. b. H.

Gewährung von Kredit in laufender Rechnung.
Gewährung von Baukrediten.
Gewährung von Vorschüssen auf Schuldscheine.
Eröffnung von laufenden Rechnungen ohne Kredit (Scheck-Konto).
Ankauf und Einzug von Wechseln auf In- und Ausland.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Besorgung von Zinsschein- und Dividendenscheinbogen.
Aufbewahrung von Wertsachen in unseren feuer- und einbruchssicheren Kassenschränken (Safes) unter Mitverschluß der Mieter.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Anlehen,
verzinslich mit 4 % bei 3monatlicher Kündigungsfrist,
" " 4 1/2 % " 6monatlicher Kündigungsfrist
vom Tage der Einzahlung an.

Eine schöne
2-Zimmer-Wohnung
für eine oder zwei Personen hat
zu vermieten
Zwinger 292.

Eine gute
Sahrkuh,
trächtig, unter 3 die Wahl, fest dem Verkauf aus
Gottlieb Ganzhorn, Wirt,
Hirfau.

15 m Nadelholz
und eine fast
nene Fahne
verkauft
Friedrich Morof sen.

Eine Kalbin
samt Kalb
fest d. Verkauf aus
Lammwirt Stahl, Gehingen.

Concordia Calw.

Morgen, d. 30. August
nachmittags 4 Uhr:
Sänger-
Versammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Jerusalem Wein,

roten und weissen
Tischwein
empfiehlt **F. Lamparter**
am Markt.

Selbstgemachte
Eiernudeln,
Mehl Nr. 0 u. 1,
gute Eier
empfiehlt
N. Heldmaier, Haaggasse.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten,
roh und jede Woche frisch ge-
braunt empfiehlt bestens
Telefon 120. **C. Serva.**

Musik-
Instrumente
aller Art,
Zubehörteile, Saiten, Mund-
und Zieh-Harmonicas, Okarinos,
Pianos von M. 450.— an kaufen
Sie am vorteilhaftesten bei
Richard Curth,
Pforzheim, Kienlestrasse 4.
1. Stock. Kein Laden.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Alleinige direkte Verkaufsstelle und
Fabrikniederlage der berühmten
Instrumenten- und Saiten-Fabrikanten
Oskar Adler & Co.; Hermann
Sourdan und andere.
Reparaturen und Stimmen aller In-
strumente sachkundigst u. schnellstens

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.
Neuhengittet.
1 Rälber-
Ruh
mit dem 2. zweiten
Rälb verkauft
Ludwig Talmon, Bauer.